

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 557.

Halle, Freitag den 28. November
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Nov. Der Staats-Anzeiger enthält eine Circular-Befugung vom 11. November 1851 — nach welcher Rentenbriefe durch Vermittelung der Staats-Kasse für diejenigen Beträge nicht verlangt werden können, welche die Verpflichteten bei Gelegenheit der Ablösung für Rückstände von Reallasten an die Berechtigten zu zahlen haben.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Deutschein zu Herzberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Delitzsch, Regierungs-Bezirks Merseburg, ernannt.

Der König wird am nächsten Freitag im hiesigen königlichen Schlosse die Kammern empfangen. Nach der Vorstellung sind die sämmtlichen Abgeordneten zur königl. Tafel befohlen.

Aus der Mitte des hiesigen Handels- und Gewerbestandes werden dem „C.-B.“ zufolge den Kammern mehrfache Anträge auf Veränderung bestehender Gesetze und Einrichtungen zugehen. Namentlich sollen Eingaben in Bezug auf die Gewerbeordnung vom 9. Februar 1849, und zwar nach den entgegengesetzten Richtungen, vorbereitet werden.

In Bezug auf die Befugung des Ministers des Innern, wonach die Communen den freien und deutsch-katholischen Gemeinden keinerlei Unterbewilligungen mehr bewilligen und, wo solche bereits auf längere Zeit bewilligt sind, nicht mehr zahlen sollen, da dieselben als unincorporirte Associationen überhaupt nicht in der Lage wären, irgend welche Verpflichtungen gültig zu acceptiren, und der von den gedachten „Dissidenten-Gemeinschaften“ in den letzten Jahren genommene Entwicklungsgang genugam darthue, daß sie keine religiös-kirchliche Gesellschaften sondern politische, auf den Umsturz der bürgerlichen und socialen Ordnung hinzielende Vereine seien etc., erwidert der Vor-

stand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde: „Alle, welche die genannten Gemeinden, ihre Statuten, Schriften und Bestrebungen näher kennen, werden die obige Behauptung als eine durchaus unbegründete erkennen. Wir verwahren uns unfererseits auf das Unerwiesenste dagegen, da sie weder durch unser Statut, noch durch unser Verhalten auch nur im Entferntesten motivirt ist, und glauben, daß auch keiner anderen Gemeinde der Beweis solcher Tendenz geführt werden kann. Die erwähnte Behauptung ist schon längst schriftlich, mündlich und thatsächlich Seitens der deutsch-katholischen Gemeinden widerlegt worden. Eine neue, ganz erschöpfende Abfertigung dieser schweren Anklage wird nicht ausbleiben. Aehnliches ist zu allen Zeiten Andersdenkenden von der herrschenden Kirche nachgesagt worden. Wir bebauern, daß das Ministerium des Innern einer solchen Anklage Glauben schenkt, um so mehr, da durch dergleichen Erlasse die mittelalttrige Maxime: „daß man den als Kettern bezeichneten Leuten weder Wort noch Contract zu halten brauche“, wieder als Recht bezeichnet wird.“

Die Einrichtung der Telegraphenlinie zu polizeilichen Zwecken für Berlin ist bereits in 17 Polizeirevidoren vollendet, und befinden sich diejenigen Schutzmannswachtmesser, die für diese ausgebildet werden sollen, in voller Thätigkeit zur Erlernung derselben.

Der dritte Adjutant des Kaisers von Oesterreich, Generalmajor Bamberg, ist, wie der „Bresl. Ztg.“ unterm 20. aus Wien geschrieben wird, in außerordentlicher Sendung nach Posen abgegangen; er soll der Ueberbringer wichtiger Depeschen an den FML. Baron Ledebitsch sein, und noch bedeutamer dürfen die mündlichen Aufträge sein, welche der General dem Befehlshaber des österreichischen Armeekorps auszurichten hat. Für gewisse Fälle soll Feld-Marschall-Lieutenant Ledebitsch angewiesen sein, mit seinen Truppen unverzüglich in Schleswig einzurücken, und scheinen in Bezug einer möglichen Revo-

Literarischer Tagesbericht.

Die Sinnbilder der alten Völker. Erklärt von Conrad Schwend. Frankfurt a. M. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine höchst sinnige und mit gelehrtem Apparat ausgestattete Sammlung über den in Rede stehenden Gegenstand. Der Verfasser (Corrector am Frankfurter Gymnasium) hat seinem großen Werke über die Mythologie der asiatischen Völker, der Aegypter, Griechen, Römer, Germanen und Slawen, durch die obige Schrift einen interessanten Anhang gegeben. Wir heben aus denselben nachfolgende zwei Abschnitte hervor:

Der Lotus.

1) Sinnbild des Wassers und daher
2) Sinnbild des Lebens und der Errettung
Die Wasserpflanze, die man Lotus nennt, eignete sich vorzüglich, um ein Sinnbild des Wassers zu sein, und als solches erscheint sie vorzugsweise bei den Indern und bei den Aegyptern*). Ohne Wasser geht und wächst nichts, es ist ein Lebensprinzip, und stellt man etwas, als aus dem Wasser hervorgehend dar, so ist es damit sinnbildlich als entstehend und werdend dargestellt. Wir sehen nun in den ägyptischen Bildwerken den jungen Gott, der den Finger im Munde hat, d. i. der die Gebärde des Säugens macht, also als Säugling bezeichnet ist, auf dem Lotus sitzen, auf dem Sinnbilde des Wassers, was bedeutet, der Gott ist geworden, ist geboren. So erscheint der Tagesgott Ha, der alle Morgen geboren wird, und Horus, der alle Jahre neu geboren wird. Diese Pflanze war daher eine sehr verehrte für die, bei welchen sie die angegebene sinnbildliche Bedeutung hatte. Bei den Griechen finden wir dieses Sinnbild eben so wenig, wie bei den Römern. Homer

*) Der Lotus der ägyptischen Bildwerke ist Nymphaea Lotus, niemals Nymphaea.

nennt ihn mit Krokos und Hyakinthos zusammen und giebt ihm das Beinort thauig in einer Scene, wo Zeus auf der Höhe des Parnasses der Liebe pflegt mit Here, wo es heißt, die Erde habe diese Blumen zum Lager für diese Gottheit hervorgebracht*). Auch anderswo nennt er den Lotus unter anderen Gewächsen am Fluß in der troischen Ebene. Man könnte höchstens den Lotus in der Homerischen Dichtung für ein Sinnbild des Frühlings halten, aber schwierig ist es bei den Griechen ein solches gewesen, d. h. vor andern Blumen vorzugsweise, denn freilich sind sie alle geeignet, so viele deren im Frühlinge sprossen, dessen Sinnbild zu sein. Wir finden nämlich sonst keinen Gebrauch bei irgend einer Gottheit von demselben gemacht. Aber eigenthümlich trifft es sich, daß Philostratus uns in der Schilderung eines Gemäldes, welches den Fluß Meles darstellt (2. 8), nebst der Jungfrau, mit welcher er den Homer erzeugt, erzählt: Meles als schöner Jüngling liege in Krokos und Lotus, und freue sich des Hyakinthos. Man sollte fast glauben, daß die Scene, welche Homer in der Iliade geschildert hat, dabei benutzt worden sei.

Der Rabe.

1) Sinnbild der Schlacht. 2) Sinnbild der Weissagung.
Dieser Vogel wurde ein Sinnbild der Weissagung, nachdem er zuerst ein Sinnbild der Kriegsschlacht geworden war, weil er von Leichen frisst. Man nahm an, der leidenschaftliche Vogel witterte zum voraus, wann eine Schlacht sich begeben und ziehe nach der Stätte hin. Diese Anwendung des Raben zum Sinnbilde finden wir sehr verbreitet und in ein hohes Alterthum zurückgehend. Selbst das alte Testament enthält eine Spur davon. Als Noah erforschen will ob das Gerösch

*) Welder erkannte hierin die Ehe des Zeus mit Here im Frühlinge, bei welcher oder vielmehr durch welche die Blumen sprossen, als ausschließende Scene in die Dichtung frei dervvebt, und diese seine Deutung der Stelle ist ohne Zweifel richtig. Die Blumen sind Frühlingsblumen.

lution in Kopenhagen zwischen Rußland und Oesterreich bestimmte Verabredungen zu bestehen, denen England mindestens eine passive Zustimmung gewährt haben muß.

Magdeburg, d. 26. November. Die angehängte Schrift über die Einweihung des Gemeindehauses der hiesigen freien Gemeinde ist gestern einige Stunden nach der Ausgabe von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Raumburg, d. 24. Nov. In der vorgestrigen Sitzung des seit acht Tagen begonnenen Schwurgerichts kam die Prozesfläche des ehemaligen Mitgliedes zur deutschen Nationalversammlung, Obergerechts-Professor Reinftein von hier, zur Verhandlung, welcher mit nach Stuttgart übergesiedelt war und an den dort gefassten Beschlüssen Theil genommen hatte. Er wurde deshalb in der vorigen Session des Hochverraths angeklagt und in contumaciam zum Tode verurtheilt. Gegen dieses Urtheil erhob der Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde, in Folge dessen die Sache vorgestern nochmals zur Verhandlung kam. Ahermals von den Geschwornen für Schuldig erklärt, wurde gegen Reinfstein diesmal auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt.

Vaderborn, d. 22. Nov. Heute zogen die Väter der Gesellschaft Jesu bei uns ein und morgen beginnt die Mission.

München, d. 24. Nov. So eben ist vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eine Verordnung, den Religions-Unterricht der Kinder der aufgelösten deutsch-katholischen und freigemeindlichen Religions-Gesellschaft betreffend, ergangen. Diefelbe spricht die Pflicht aus, diese Kinder entweder in katholische oder protestantische Schulen zu schicken und muß bei etwaiger Weigerung der Eltern von Amtswegen eingeschritten werden.

München, d. 25. Nov. Wegen des von der Kammer des Reichsraths gefassten Beschlusses ist von Seiten der Regierung das Notariatsgesetz zurückgezogen worden. Neue Entwürfe wurden vorgelegt, wodurch die Gerichtsorganisation noch möglich gemacht wird, indem die Siegelmäßigkeit beibehalten, das Eidesrecht aber aufgehoben soll.

Aus Thüringen. Die Weisensfeld-Leipziger Zweigbahn ist zwar in der Generalversammlung zu Raumburg beschlossen worden; allein der preussische Handelsminister giebt, wie der „D. A. Z.“ geschrieben wird, seine Zustimmung nicht.

Hannover, d. 25. Nov. Wenn man über die politische Farbe des neuen Ministeriums noch irgendwie in Zweifel gewesen wäre, so muß darüber die heute offiziell bekannt gewordene Ernennung des bisherigen Justizraths Friedrich v. D. Dedek in Stade zum Staatsminister und Vorstande des Ministeriums des Handels und der Finanzen, hinreichend Aufschluß geben. — Die „D. A. Z.“ begleitet die Ernennung mit folgender Bemerkung: „Hr. v. D. Dedek ist Mitglied der eigentlichen Junkerpartei, früherer Gönner der „Nieders. Zig.“, gegenwärtig Anhänger und Beförderer der „N. Br. Zig.“, wie dieselbe in einer Korrespondenz aus Stade mittheilt. Die handelspolitische Richtung desselben ist, wie die der Adelspartei überhaupt, höchst wahrscheinlich gegen den Zollvertrag gerichtet.“

Diese Nacht um 12 Uhr werden die Leichname der Königin Friederike und des Königs Ernst August aus der Schloßkapelle in feierlichem Kondukte, von 500 sadeltragenden Bürgern geleitet, nach Herrenhausen geführt, woselbst die Leiche der Königin, welche bis dahin im Gewölbe der Schloßkapelle beigelegt war, ins Mausoleum aufgenommen wird. Die Leiche des Königs wird vorläufig im Schloße zu

Herrenhausen niedergelegt und von dort, dem Programme gemäß, morgen Mittag ins Mausoleum gebracht und hier bestattet werden.

Bremen, d. 25. Nov. Herr Wilhelm Brandt ist gestern Abend, mit Vollmacht von dem hiesigen Kriminalgerichte verlesen, nach Hoya abgereist, um Dulon von dem königl. hannoverschen Amte zu übernehmen und nach Bremen abzuholen. Heute Morgen gegen 8 Uhr ist denn auch Herr Pastor Dulon hier angelangt. Seine Entlassung ist von der Justizkanzlei zu Hannover nur auf die Requisition des hiesigen Kriminalgerichts dekretirt worden. Ein Urtheil in der Sache ist, wie die „N. Br. Z.“ bemerkt, keineswegs erfolgt und namentlich kein freisprechendes.

Frankreich.

Paris, d. 25. Novbr. Heute Mittag fand die verschobene Preisvertheilung für die französischen Mitglieder der Londoner Ausstellung statt. In der, bei dieser Gelegenheit vom Präsidenten der Republik gehaltenen Rede, bekämpfte derselbe einerseits das demagogische Utopien, andererseits die stationären Monarchisten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Nov. Die Medaillen, welche französischen Ausstellern zuerkannt worden waren, wurden gestern zur Vertheilung nach Paris geschickt. Die Summe aller Anerkennungszeichen beträgt 5084; davon kamen 2039 auf britische, 3054 auf fremde Aussteller, wobei immerhin zu beachten bleibt, daß drei Fünftel des ganzen Gebäudes von England ausgefüllt wurden. Von den 166 Rath's-Medaillen fielen 87 auf fremde, 79 auf britische Aussteller. Von den Preis-Medaillen erhielt England 1244, die anderen Länder zusammen 1632. Ehrenvoll erwähnt wurden überdies 716 britische und 1236 fremde Aussteller. Von den 166 Rath's-Medaillen fielen 88 auf das Maschinen-Departement.

Im Interesse der angeregten sibirischen Nordpol-Expedition ist gestern Lieutenant Pim nach dem Kontinent abgereist. Er begiebt sich über Berlin und Warschau nach St. Petersburg, und man zweifelt nicht, daß der Kaiser von Rußland dem Unternehmen allen möglichen Vorhub angeheben lassen werde.

Dem „Globe“ wird aus Paris geschrieben: „Man weiß sehr bestimmt, daß der Präsident der französischen Republik, L. N. Bonaparte, nichts Anderes erstrebt, als das Konulat auf Lebenszeit, da er scharfsichtig genug ist, um zu wissen, daß das Kaiserthum sich nicht lange würde halten können. Er beabsichtigt keineswegs den Besitz eines Thrones, der, falls er nicht umgestürzt wird, jedenfalls bei seinem Tode auf ein unwürdiges Mitglied seiner Familie übergehen würde.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 24. Novbr. „Flyveposten“ bestätigt heute, daß die Minister am Freitag Abend über ihr Programm einig geworden seien und fügt hinzu, daß der König dasselbe genehmigt habe. Die Grundzüge des Programms giebt dasselbe Blatt in folgender Weise an: Die konstitutionelle Verbindung zwischen Dänemark und Schleswig wird aufgegeben; in Schleswig werden die beratenden Provinzialstände wieder eingeführt, doch nach den jetzigen Verhältnissen modifizirt, mit Hülfe eines neuen auf liberalen Prinzipien beruhenden Wahlgesetzes und mit Ausschließung der bisherigen Klassenwahl. Die administrative Verbindung zwischen Schleswig und Holstein wird ganz aufgehoben, der nexos socialis soll nur als Form für eine gemein-

der großen Flut sich verlaufen habe, läßt er einen Raben auf Kundschaft ausfliegen, von welchem es (1. Mose 8, 7) heißt: „Der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden. Er ließ dann die Taube ausfliegen, diese kam wieder, und als sie zum zweiten Mal hinausgeschickt ward, brachte sie ein Delblatt im Schnabel mit.“ Da die Taube als Botin galt, so ergiebt sich ihre Ausendung als ganz geeignet. Aber der Rabe muß doch auch eine besondere Bedeutung gehabt haben in den heidnischen Vorstellungen dieser Semiten, denn sonst würde gewiß die Taube allein genannt worden sein. Kaum ist eine andere Bedeutung desselben für diesen Fall zu denken, als die der Weisheit; denn daß Noach entweder den weißen Vogel auf Kundschaft sende, hat eben so gut einen geeigneten Sinn, als daß er den Vögel auf Kundschaft ausfendet. Auch im ersten Buche der Könige (17, 4) sagt Jehovah zu Elias: „Und du sollst vom Wache trinken, und ich habe den Raben geboten, daß sie dich dafelbst sollen versorgen.“ Der Rabe muß demnach einer Gottheit, zu welcher er als Sinnbild gehörte, gedient haben, wie wir ihn dem Apollon in der griechischen und dem Wodan in der germanischen Mythologie dienen sehen; denn sonst würde die Versorgung des Elias, wenn ein sonstiger Grund nicht obwaltete, am natürlichsten, dem Vögel, der Taube, zugefallen sein.

In der persischen Lehre finden wir diesen Vogel dem Mithras zugeordnet, dem Gott, welcher vorzugsweise ein Held war, und in seinen Mythen, denen besonders die römischen Krieger zugeban waren, gab es einen Grad, welcher der Rabengrad hieß. Er galt also in dieser Verbindung als ein Sinnbild der Schlacht oder des Krieges. Bei den Griechen gehörte er dem Apollon, welcher der eigentliche hellenische Kriegsgott war, denn ihm sang man nach gewonnener Schlacht den Siegespsalm. Aber auch als Weissager gehörte er diesem Gott, der ein Weißsager war. Aelian in der Naturgeschichte der Thiere (1. 48) giebt an: Der Rabe gilt für einen heiligen Vogel und einen Begleiter des Apollon, und man hält ihn unter den Weissagevögeln für besonders gut. Die, welche sich auf die Weissagung durch Vögel verstehen, achten auf seine Stimme, seinen Sitz, seinen Ton und seinen Flug, ob sie ihn zur lin-

ken Hand, oder zur rechten vernehmen. Aber die Griechen betrachteten den Raben, wegen seines Verhältnisses zu Apollon, nicht in dem Sinn als einen heiligen Vogel, wie sie die Schwabe, deren man durchaus schonte, für heilig hielten. Ja sie ließen sogar ihn von Apollon mißhandeln, indem sie dachteten, dieser Gott habe die Arctinoe oder Koronis geliebt, als sie aber dem Jeshus zum Weibe gegeben worden, habe er den Raben, welcher ihm dies meldete, verflucht, und der bis dahin weiße Vogel sei dadurch schwarz geworden, wie wir bei Apollodor (3. 10. 3) lesen. Doch nahm man auch an, daß der Gott selbst in der Gestalt des ihm heiligsten Vogels erscheine, und in dieser, hieß es, führte er die griechische Colonie von der Insel Ithra nach Kyrene in Afrika; denn Apollon war ein Coloniegründer, insofern man sein Drauf zu Delphi rathfragte, wenn man eine solche gründen wollte.

Wodan oder Wodan, der germanische Kriegs- und Weisheits-Gott hatte zwei Raben, Namens Hugin und Munin, d. i. Gedanken und Sinnen, welche ihm Nachrichten brachten und ihn mit Kunden belehrten. Sie gehörten auch ihm zuerst als Vögel, welche nach den Leichen der Schlachtfelder zichen, und dann als Weissagevögel, welche die Schlachten im voraus wittern, und zuletzt Sinnbilder der Weisheit im Allgemeinen sind. Bei den Aegyptern kommt der Rabe als Sinnbild nicht vor, und auch bei den Römern hat er keine Stelle gefunden, da diese dem Kriegsgott Mars den Specht zutheilten. Zwar ließ man bei Aelian in der oben angeführten Schrift (7. 18): Man erzähle, zu Koptos in Aegypten würden nur zwei Raben gesehen, und die dort im Gebirge zur Bewachung des Bergwerkes befindlichen Römer verschützten, daß es sich so verhalte, und es sehe dort ein Tempel des Apollon, welschem Gott die Raben heilig seien. Damit sind die Raben als Sinnbilder in Aegypten nicht bewiesen, sondern es erhellet eher daraus, daß es nicht der Fall war, weil man sie allein mit dem Apollotempel in Verbindung brachte, der ägyptische Gott aber, den man mit Apollon verglich, hatte den Raben nicht zum Sinnbilde, sondern den Specht. Den Römern gehörte der Rabe unter die Wetterpropheten, gleich der Krähe und andern, aber eine weitere Geltung hatte er nicht.

Same Hülfskasse für die Ritterschaft beider Herzogthümer bestehen, und die Kieler Universität bleibt für den südlichen Theil Schleswigs gemeinschaftlich. In dem Herzogthum Holstein werden die alten Provinzialstände wieder eingeführt, und es hängt von des Königs absolutem Willen ab, in wie fern künftig eine Veränderung damit vorgenommen werden soll. In des Königs Rath befinden sich zwei dem Könige allein verantwortliche Minister, einer für Schleswig und einer für Holstein und Lauenburg. Uebrigens sollen alle Staatstheile des dänischen Reiches das Heer (in welchem das holsteinische Bundescontingent als ein besonderer Theil bestehen soll), die Flotte, die Flagge, die Zoll-, Handels- und Schifffahrtsbestimmungen u. s. w., nebst der Repräsentation und den Consuln gemeinschaftlich haben.

Amerika.

Washington, d. 5. Nov. Hr. Hülfemann, der hiesige österreichische Gesandte, hat in Bezug auf den bevorstehenden Besuch Kossuths vom Fürsten Schwarzenberg ein Schreiben erhalten, dessen Inhalt er der hiesigen Regierung mitgetheilt. Dagegen Hr. Hülfemann nicht angeviesen ist, bei Kossuths Ankunft sich zu entfernen, oder wenigstens nicht von Insurrectionen der Art gesprochen, so hat er doch der Regierung erklärt, daß Oesterreich jede offizielle Anerkennung Kossuths von ihrer Seite mit Schmerz und Bedauern sehen würde. Hrn. Weibsters Antwort ist noch nicht bekannt.

Aus dem Mexikanischen (vom Rio Grande) reichen die Nachrichten bis zum 30. October. Der Aufstand dauert fort. Der Angriff auf Matamoros ward von den Insurgenten am 21. begonnen und am 23. hatte Carabajal sich der Stadt zum Theil bemächtigt. Die Regierungstruppen hielten noch Stand, sie hatten schon 150 Mann an Todten und Verwundeten verloren, die Revolutionisten dagegen nur 3. Die Mexitaner haben Befehl, keinem Amerikaner Parolen zu geben. Man zweifelt nicht, daß die Insurgenten siegen werden.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 30. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von **Wislicenus**.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. November.

Im Kronprinzen: Frau v. Bodenhausen a. Dessau. Hr. Patric. v. Biehl a. Frankfurt. Hr. Sutsef. v. Schlieben a. Proffen. Die Hrn. Kaufm. Neuschäfer a. Magdeburg, Roland a. Bremen, Rumpf a. Leipzig, Willk. a. Nürnberg, Härtel a. Dresden, Parry a. Gotha, Fiedemann a. Wismar.

Stadt Zürich: Frau Umm. Sander a. Neutkirchen. Hr. Fabrit. Schwarz a. Dresden. Hr. Jasp. Falbe a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Paßor a. Grafeld, Störing a. Jherlohn, Berghold v. Gohurg, Schmitz a. Elberfeld.

Goldener Ring: Die Hrn. Lehrer Köhler a. Berlin, Feldmann a. Saalfeld.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Rosenbergs a. Berlin, Müller a. Dresden, Dr. Defon. Laute a. Belgern. Dr. Paßor Friedrich a. Wilsleben.

Goldener Löwe: Die Hrn. Kaufm. Bornisch a. Magdeburg, Lubheim a. Leipzig, Reinhold a. Gennern, Zehle a. Fulda, Sauermann a. Hof, Weigt a. Burgburg.

Stadt Hamburg: Hr. Schausp. Keller a. Berlin. Hr. Sutsef. Schumann a. Laugen. Dr. Fabrit. Bornemann a. Chemmig. Die Hrn. Kaufm. Schumann a. Deltsch, Langreht a. Northausen.

Schwarzer Bar: Dr. Selbsteier Gottlieb a. Finkenbach. Hr. Kaufm. Hornemann a. Münster. Hr. Fabrit. Henne a. Desseld. Frau. Meyer a. Berlin.

Goldne Kugel: Hr. Defon. Chonert a. Böttmersdorf. Die Hrn. Brauermeister. Blank, Reichel u. Weber a. Rulmbach. Die Hrn. Kaufm. Wunderlich u. Bergener a. Magdeburg. Hr. Schausp. Dir. Nachaupt a. Neuhaldensleben. Hr. Müll. Dir. Müller a. Eisenach. Hr. Jasp. Blantmeister a. Friedeburg.

Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kaufm. Wend a. Königsberg, Höring a. Weifenfels, Nices a. Siegau. Dr. D.S. Kretz. porber a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

| 26. November. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Kustdruck *) | 330,12 Par. L. | 330,91 Par. L. | 330,69 Par. L. | 330,55 Par. L. |
| Dunkdruck | 1,73 Par. L. | 1,75 Par. L. | 1,78 Par. L. | 1,75 Par. L. |
| Relat. Feuchtigk. | 0,89 pCt. | 0,77 pCt. | 0,96 pCt. | 0,87 pCt. |
| Kuftwärme | -0,3 C. Rm. | 1,4 C. Rm. | -0,8 C. Rm. | 0,1 C. Rm. |

*) Alle Kustdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Die von dem verstorbenen Cigarren-Fabrikanten **F. Schrader** in dem Grundstücke Nr. 1804 und 1805 in Dberglauha hierselbst benutzten Fabrik- und Lagerräume werde ich für Rechnung der Schrader'schen Concursmasse auf die Zeit bis zum 31. März 1852 am Freitag den 3. December Nachmittags 3 Uhr

in meiner Geschäftsstube, kleine Steinstraße Nr. 213, öffentlich meistbietend vermiethen. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen; die Kostalen wird der in Nr. 1804 wohnende Hausmann auf Verlangen vorzeigen. Mietlustige lade ich mit dem Bemerkten ein, daß vom 1. April k. J. ab die fraglichen Räume nebst einer Familienwohnung zur Disposition des Eigentümers, Gutsbesitzer **Busse** in Hölleben, stehen.

Der Rechtsanwalt **Schede**.

Kunstverein.

Die verehrlichen Mitglieder unseres Kunstvereins werden auf **Sonnabend den 29. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr** zur **General-Versammlung** im „Kronprinzen“ eingeladen.

Nach dem Vortrage über die Wirksamkeit des Kunstvereins und der Rechnungslegung werden die erworbenen Kunstgegenstände verlost.

Halle, den 26. November 1851.

Der Vorstand.

Eine Baustelle an der Saale, circa 450 Fuß lang, 580 Fuß tief, sucht zu kaufen **Berner**, Mauermeister.

Bachhaus-Verkauf oder Verpachtung.

Das Bachhaus Nr. 667, Schüttershof, steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Magdeburger Straße Nr. 6 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln an einzelne Herren zu vermietthen.

Halle, den 25. November 1851.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Wilhelm Henze** in Höhnstedt.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Nächsten Montag den 1. December Abends 6 Uhr im Saale zum Kronprinzen **Erste Vorlesung** zum Besten des Vereins.

Mehrseitigen Anträgen zu bezeugen, zeigen wir zugleich an, daß Billets zu einzelnen Vorlesungen nicht ausgegeben werden, wogegen **Auswärtige** gegen Entrichtung eines beliebigen Entrees zu solchen Zutritt haben, und sind dergl. Billets unter Einführung eines Abonnenten stets Nachmittags an dem Tage der Vorlesung von dem Cassirer des Vereins zu entnehmen.

Diejenigen, welche das Unternehmen unterstützen wollen und denen wegen Kürze der Zeit die Subscriptions-Liste vielleicht nicht zugegangen, ersuchen wir, sich an den Cassirer des Vereins **Hend. Kunde**, Leipzigerstraße Nr. 321 wenden zu wollen, woselbst eine solche zur Einzeichnung bereit liegt.

Der Vorstand.

Frische Neunangen, Bratheringe, marinirte Feringe, franz. Senfgurken, Pfeffergurken, ächten Holländ. Süßmilchkäse, Limburger Käse, Catharin-pflanzen, lange und runde Lambertsrübe, einmachte Preiselbeeren, Kirsch- und Heidelbeeren, frische Orangen, trockene Trüffel, Champignons und Moren empfiehlt **C. H. Risel am Markt.**

Sollte eine Familie gesonnen sein, das **Reinigen der Handschuhe** (a la Hienne de Paris) gründlich nebst allem Nöthigen zu erlernen, so bittet man Adr. unter **H. P.** an **Ed. Stückerath** in der Expedition d. Blattes am Markt abzugeben.

Bei **Pfleser in Halle (Schwetschke-sche Sort.-Buchh.)** ist zu haben: **Neuester und vollständigster**

Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle und Verhältnisse, welche bei Liebenden eintreten können. Vierte, verbesserte Auflage. 8. geb. Preis: 10 $\frac{1}{2}$.

Vielen, die in die Lage kommen, einen Brief an geliebte Personen schreiben zu müssen, fehlt es zwar nicht an Stoff, aber es fehlt ihnen die Gewandtheit, ihre Gedanken in guter Form zu Papier zu bringen. Für solche ist dieser Briefsteller besonders bestimmt.

Die **Conditorei von G. Nind** am Markt empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Sorten feines und ordinäres **Confect, Marzipan, Liqueur-Bonbons, Chocoladen u. Tragent-Figuren** in der größten Auswahl und dem neuesten Geschmack.

Alle Sorten „**Pfefferkuchen**“ sind vorrätzig bei **Gustav Nind**.

Frischen **Seedorf'sch**, à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, erhielt so eben nebst **Kieler Sprossen** und **Speckbäcklinge** **Julius Kramm**.

Rügenwalder Gänsebrüste

in größter Auswahl bei **Julius Kramm**.

Bruchbandagen

ohne Schenkelriemen, Suspensorien, Gradhalter, Urinhalter, Mutterkränze in Kork, Holz und Gummi u. s. w., empfiehlt der approbirte Bandagist **Teuer**, Leipziger Straße Nr. 231.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Stoye** in Hohenedlau.

Gesucht werden zwei noch in gutem Zustande befindliche **Pflaeger**, zwispännig zu fahren, bei **Gothilf Paesold**, Leipziger Thor Nr. 2.

Bier Stück gute Zupferde werden gesucht von **Gothilf Paesold**, Leipziger Thor Nr. 2.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 557.

Halle, Freitag den 28. November

1851.

Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Nov. Der Staats-Anzeiger enthält eine Circular-Verfügung vom 11. November 1851 — nach welcher Rentenbriefe durch Vermittelung der Staats-Kasse für diejenigen Beträge nicht verlangt werden können, welche die Verpflichteten bei Gelegenheit der Ablösung für Rückstände von Realitäten an die Renten-Kasse zu zahlen haben.

Der praktische in zu Herzogthums-Bezirk Der Königl. Schlosse die Kämmerlichen Ab

Aus der den dem „C.“ Änderung besteh sollen Eingaben bruar 1849, un bereitet werden.

In Bezug nach die Comm feinerlei Unterst längere Zeit bei uncorporeirte Af welche Verspred ten „Dissidenten“ Entwicklungsgesell schaften st und socialen D

Die Sinnb Schwend. Eine höchst sinn über den in Ne Frankfurter Gyr der asiatischen W Slawen durch Wir heben aus



1) Sinnbild des Wassers und daher
2) Sinnbild des Lebens und der Entstehung
3) Die Wasserpflanze, die man Lotus nennt, eignete sich vorzüglich, um ein Sinnbild des Wassers zu sein, und als solches erscheint sie vorzugsweise bei den Indern und bei den Aegyptern *). Ohne Wasser gedeiht und wächst nichts, es ist ein Lebensprincip, und stellt man etwas, als aus dem Wasser hervorgehend dar, so ist es damit sinnbildlich als entstehend und werdend dargestellt. Wir sehen nun in den ägyptischen Bildwerken den jungen Gott, der den Finger im Munde hat, d. i. der die Gebärde des Säugens macht, also als Säugling bezeichnet ist, auf dem Lotus sitzen, auf dem Sinnbilde des Wassers, was bedeutet, der Gott ist geworden, ist geboren. So erscheint der Tagesgott Ha, der alle Morgen geboren wird, und Horus, der alle Jahre neu geboren wird. Diese Pflanze war daher eine sehr verehrte für die, bei welchen sie die angegebene sinnbildliche Bedeutung hatte. Bei den Griechen finden wir dieses Sinnbild eben so wenig, wie bei den Römern. Homer

*) Der Lotus der ägyptischen Bildwerke ist Nymphaea Lotus, niemals Nymphaea.

stand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde: „Alle, welche die genannten Gemeinden, ihre Statuten, Schriften und Bestrebungen näher kennen, werden die obige Behauptung als eine durchaus unbegründete erkennen. Wir verwahren uns unsererseits auf das Allerentschiedenste dagegen, da sie weder durch unser Statut, noch durch unser Verhalten auch nur im Entferntesten motivirt ist, und glauben, daß auch keiner anderen Gemeinde der Beweis solcher Tendenz geführt werden kann. Die erwähnte Behauptung ist schon längst schriftlich, mündlich und thatsächlich seitens der deutsch-katholischen Gemeinden widerlegt worden. Eine neue, ganz erschöpfende Abfertigung dieser schweren Anklage wird nicht ausbleiben. Ähnliches ist zu allen Zeiten Andersdenkenden von der herrschenden Kirche nachgesagt worden. Wir bedauern, daß das Ministerium des Innern einer solchen Anklage Glauben schenkt, um so mehr, da durch dergleichen Erlasse die mittelalttrige Maxime: „daß man den als Kezern bezeichneten Leuten weder Wort noch Contract zu halten brauche“, wieder als Recht bezeichnet wird.“

Die Einrichtung der Telegraphenlinie zu polizeilichen Zwecken für Berlin ist bereits in 17 Polizeiviereln vollendet, und befinden sich diejenigen Schutzmannswachtmeister, die für diese ausgebildet werden sollen, in voller Thätigkeit zur Erlernung derselben.

Der dritte Adjutant des Kaisers von Oesterreich, Generalmajor Bamberg, ist, wie der „Bresl. Ztg.“ unterm 20. aus Wien geschrieben wird, in außerordentlicher Sendung nach Holstein abgegangen; er soll der Ueberbringer wichtiger Depeschen an den FML. Baron Legebitz sein, und noch bedeutsamer dürften die mündlichen Aufträge sein, welche der General dem Befehlshaber des österreichischen Armeekorps auszurichten hat. Für gewisse Fälle soll Feld-Marschall-Lieutenant Legebitz angewiesen sein, mit seinen Truppen unverzüglich in Schleswig einzurücken, und Schein in Bezug einer möglichen Revo-

nennt ihn mit Krokos und Hyacinthos zusammen und giebt ihm das Beiwort thauig in einer Scene, wo Zeus auf der Höhe des Idaoberges der Liebe pflegt mit Here, wo es heißt, die Erde habe diese Blumen zum Lager für diese Gottheit hervorgesproßt *). Auch anderswo nennt er den Lotus unter anderen Gewächsen am Fluß in der troischen Ebene. Man könnte höchstens den Lotus in der Homerischen Dichtung für ein Sinnbild des Frühlings halten, aber schwertlich ist er bei den Griechen ein solches gewesen, d. h. vor andern Blumen vorzugsweise, denn freilich sind sie alle geeignet, so viele deren im Frühlunge sprossen, dessen Sinnbild zu sein. Wir finden nämlich sonst keinen Gebrauch bei irgend einer Gottheit von demselben gemacht. Aber eigenthümlich trifft es sich, daß Philostratos uns in der Schilderung eines Gemäldes, welches den Fluß Meles darstellt (2. 8), nebst der Jungfrau, mit welcher er den Homer erzeugt, erzählt: Meles als schöner Jüngling liege in Krokos und Lotos, und streue sich des Hyacinthos. Man sollte fast glauben, daß die Scene, welche Homer in der Iliade geschildert hat, dabei benutzt worden sei.

Der Habe.
1) Sinnbild der Schlacht. 2) Sinnbild der Weissagung.
Dieser Vogel wurde ein Sinnbild der Weissagung, nachdem er zuerst ein Sinnbild der Kriegsschlacht geworden war, weil er von Leichen frist. Man nahm an, der leichenfressende Vogel witterte zum voraus, wann eine Schlacht sich begeben und ziehe nach der Stätte hin. Diese Anwendung des Hades zum Sinnbilde finden wir sehr verbreitet und in ein hohes Alterthum zurückgehend. Selbst das alte Testament enthält eine Spur davon. Als Noah erforschen will ob das Gewässer

*) Welcher erkannte hierin die Ehe des Zeus mit Here im Frühlunge, bei welcher oder vielmehr durch welche die Blumen sprossen, als ausschweifende Scene in die Dichtung frei verwebr, und diese seine Deutung der Stelle ist ohne Zweifel richtig. Die Blumen sind Frühlingsblumen.